

2019 – Jahr der Frauenproteste

Von Chile bis Indien, von Bern bis Washington: 2019 erhoben Millionen von Frauen ihre Stimme. Gegen Gewalt an Frauen. Für das Recht auf ihre politische, wirtschaftliche und soziale Teilhabe. Die Proteste waren in jeder Hinsicht bewegend.

In der Schweiz kandidierten nach dem grossartigen Frauenstreik vom 14. Juni so viele Frauen wie noch nie. Nach den Herbstwahlen erreichte der Frauenanteil im Nationalrat historische 42%.

Jedoch machen Frauen in nur vier Ländern 50% der Parlamentarier*innen aus. Die Hoffnung ruht auf jungen, feministischen Politiker*innen und Staatsoberhäuptern, die nicht nur das Gesicht der Politik verändern, sondern auch die Politik selbst. Sie setzen sich ein für Gleichstellung, Gerechtigkeit und Frieden und werden so zu Vorbildern für eine neue Generation von Aktivist*innen.

Das gibt Hoffnung auf eine sich verändernde, feministischere Welt. Doch weltweit ist die Zivilgesellschaft mit immer grösseren Einschränkungen konfrontiert.

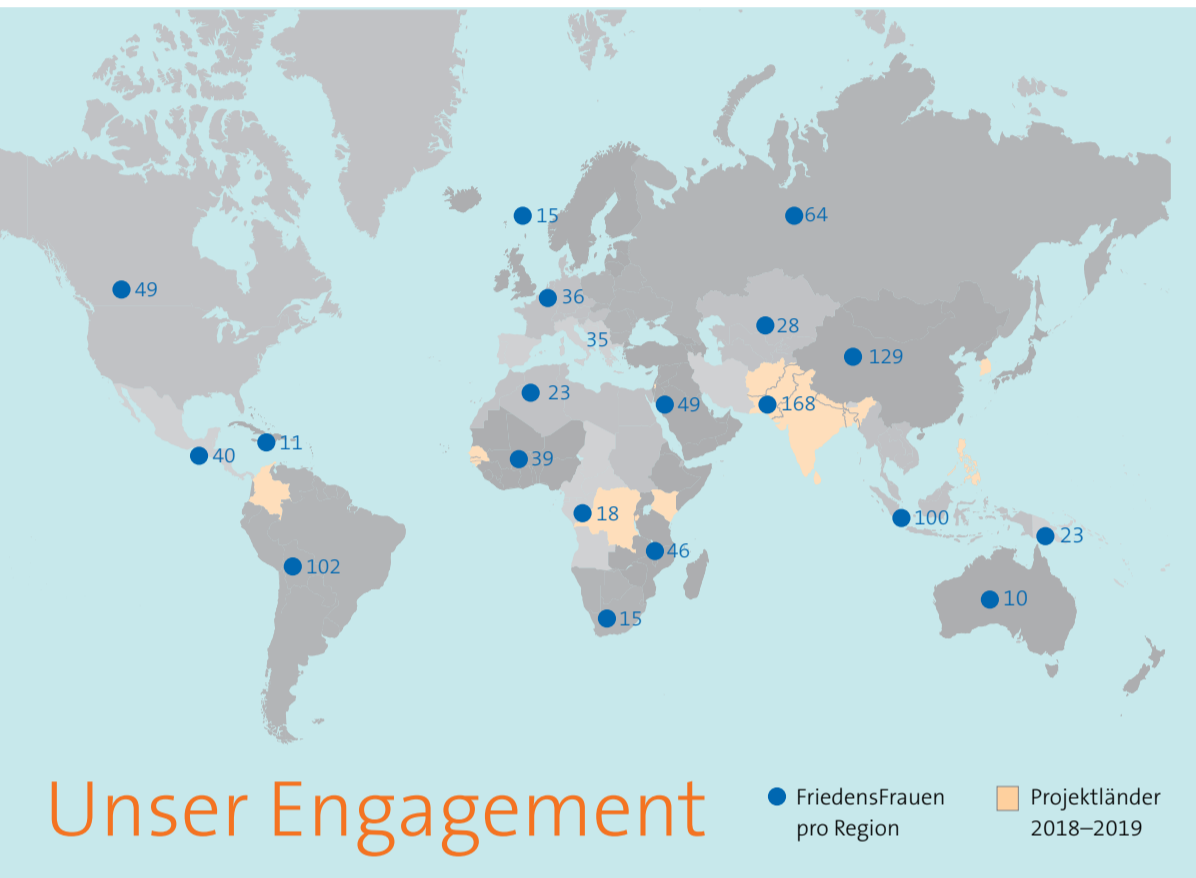
Nationalistische Regierungen errichten rechtliche und bürokratische Hürden. Der Raum für die Ausübung demokratischer Rechte ist bedroht.

Es braucht einen langen Atem, um einen strukturellen Wandel herbeizuführen, der nachhaltig Politik und Gesellschaft verändert. Dazu braucht es auch Räume in denen sich die Zivilgesellschaft vernetzen kann. Räume wie die FrauenFriedensTische, die wir 2019 in mehreren Ländern durchgeführt haben. So auch im von Bürgerkrieg und humanitären Krisen gezeichneten Burundi. Mit Blick auf die Wahlen im Mai, mobilisierte unsere Partnerorganisation Centre Giriteka am FriedensTisch die Burunderinnen und bestärkte sie in ihrer Rolle, die sie in der Gestaltung des Friedens spielen.

An einem Wettbewerb, der im Rahmen des FriedensTisches durchgeführt wurde, wurde ein Lied prämiert. Es geht seither durch das Land: «Frau, sei geehrt! Du bist die Säule für Entwicklung. Wählt Frauen für Entscheidungen in unserem Land.»



Jahresbericht 2019



Highlights 2019



Sima Samar
«Man kann nicht die Hälfte der Bevölkerung von Friedensverhandlungen ausschliessen. Das ist kein Frieden»: Sima Samar, unsere Koordinatorin in Afghanistan und Sondergesandte für Menschenrechte, spricht an der Konferenz «Frauen, Frieden und Sicherheit» in Bern.



FrauenFriedensTisch Burundi
Jeanne Gacoreke, Friedens-Frau und Leiterin unserer Partnerorganisation Centre Giriteka, am FrauenFriedensTisch in Burundi, an dem Frauen für die Wahlen im Mai mobilisiert wurden.



Internationaler Vorstand
Der Vorstand traf sich im Mai, um die strategische Zukunft von FriedensFrauen Weltweit zu diskutieren. Alejandra Miller Restrepo (Mitte), Mitglied der Wahrheitskommission, sprach an zwei Veranstaltungen über den Friedensprozess in Kolumbien. Hier im Bild die Co-Präsidentinnen Kamla Bhasin (links) und Ruth-Gaby Vermot-Mangold (4. von links).



Frauen*streik
Am Frauen*streik dabei: Unsere Geschäftsleiterin Flurina Derungs (2. von links), Co-Präsidentin Ruth-Gaby Vermot-Mangold (Mitte) und Vize-Präsidentin Susanne Schneeberger (2. von rechts) mit Kolleginnen aus der Geschäftsstelle und dem Vorstand.



Arbeitstreffen in Bern
Unsere Partnerinnen aus Kolumbien, Nepal und den Philippinen profitierten vom reichen Schatz an kollektiven Erfahrungen aus den dortigen Friedensprozessen. Von links nach rechts: Yasmin Busran-Lao, Salomé Gomez Corrales, Susan Risal, Carolina Cano Pajoy.



Friedensprozess in Nepal
Die FrauenFriedensTische füllen eine wichtige Lücke im nepalesischen Friedensprozess. Sie sind oft die einzige Gelegenheit, die konfliktbetroffene Frauen bekommen, um über ihre Erfahrungen aus dem Bürgerkrieg zu sprechen.

AUSBLICK 2020

Friedensarbeit von Frauen sichtbar machen

2020 feiern wir unser 15jähriges Bestehen – und werden weiterhin Frauen unterstützen, stärken und vernetzen, Friedensprozesse mitzugestalten, ihre Rechte einzufordern und so eine friedlichere Welt zu schaffen. Ein Ziel bleibt auch: Die Friedensarbeit von Frauen sichtbar machen.

Im März haben wir die **Podcast-Reihe «PeaceWomen Across the Globe»** lanciert, in der FriedensFrauen über ihre Arbeit erzählen. In den acht Episoden kommen Frauen unter anderem aus Afghanistan, Burundi, Kolumbien und Nepal zu Wort. In der ersten Staffel erzählt unsere Gründerin, Ruth-Gaby Vermot-Mangold, wie die Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis» entstand und wie der Grundgedanke heute in FriedensFrauen Weltweit weiterlebt. Alle Episoden sind auf iTunes, Spotify und unserer Website («Publikationen») verfügbar.

Wir werden unsere **Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen** in Kolumbien, Nepal und den Philippinen

weiter vertiefen, unter anderem mit einem Arbeitstreffen in der Schweiz, das an das Treffen vom vergangenen Jahr anknüpft. In diesen und anderen Ländern sind 2020 zahlreiche FrauenFriedensTische geplant. In Pakistan, beispielsweise, setzt unsere Partnerorganisation Tehrike-Niswan Kultur als Mittel der Friedensförderung ein: Gemeinsam mit Teilnehmer*innen aus verschiedenen Teilen von Karachi und Quetta entwickeln sie interaktives Tanztheater zum Thema Frieden.

Der Austausch von Erfahrungen und Wissen im weltweiten **Netzwerk von FriedensFrauen** steht weiterhin im Zentrum unserer Arbeit wie auch unsere **politische Arbeit** mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen.

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit, mehr über unsere Arbeit und unsere Anlässe zu erfahren:

Abonnieren Sie unsere Print- und E-Newsletter auf 1000peacewomen.org und folgen Sie uns auf Facebook.

Für einen feministischen Frieden

In der Schweiz war 2019 der Frauen*streik das prägende feministische Moment des Jahres. Mit über 500'000 Teilnehmer*innen war er ein durchschlagender Erfolg. Er schliesst nicht nur an den ersten Frauen*streik von 1991 an, sondern auch an weltweite Frauenproteste. Gerade weil Geschlechtergerechtigkeit ein globales Phänomen ist, ist die Bildung von transnationalen feministischen Allianzen wichtig. Es macht Mut zu wissen, dass Feminist*innen sich weltweit für ähnliche Anliegen einsetzen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit 2019 war die Konferenz zu «Frauen, Frieden und Sicherheit», die wir im Rahmen der zivilgesellschaftlichen Begleitung des Schweizer Aktionsplans zur gleichnamigen UNO-Resolution 1325 organisiert haben. Der Bericht der Zivilgesellschaft, dessen Ko-Autor*innen wir sind, wurde an der Konferenz lanciert. Über 130 Personen diskutierten über die Verknüpfung dieser Agenda mit der sogenannten «Prävention von gewalttätigem Extremismus» und

über die damit verbundenen Gefahren, wie die Instrumentalisierung der Frauenrechte, die Dominanz der Sicherheitspolitik in der Agenda, und die Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Handlungsraums. Mit Partner*innen der Zivilgesellschaft überwachen wir auch, wie die Schweiz Menschenrechtsstandards umsetzt, darunter die UNO-Frauenrechtskonvention CEDAW.

Während der globalen Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» führten wir zwei öffentliche Anlässe in Bern und Zürich durch, mit Fokus auf die sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt in Nepal und Kolumbien während und nach den bewaffneten Konflikten.

Zusammen mit zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen engagieren wir uns in der Schweiz und global für Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und die Einhaltung von Menschenrechten, insbesondere von Frauen und marginalisierten Gruppen.

Mehr über unser politisches Engagement auf unserer Website unter «Aktivitäten» – «Advocacy».

Keine friedliche Zukunft ohne Aufarbeitung der Vergangenheit

Nach bewaffneten Konflikten ist die Suche nach Wahrheit mehr als reine historische Aufarbeitung. Es geht dabei auch um die Anerkennung des erlebten Leids, um den Aufbau von Vertrauen in geteilten Gesellschaften. Ein Frieden, der über den Prozess der Wahrheitsfindung hinaus andauern soll, setzt jedoch ein vollständiges Bild der Geschichte voraus. Deshalb setzen wir uns 2019 mit unseren Partnerorganisationen dafür ein, dass die Erfahrungen konfliktbetroffener Frauen ihren rechtmässigen Platz in der Aufarbeitung der Vergangenheit einnehmen.

«Lasst uns gemeinsam zur Wahrheit schreiten» stand am Anfang eines Waldpfades im Süden Kolumbiens auf einer Tafel geschrieben. Der Pfad führte die vom bewaffneten Konflikt betroffenen Frauen in die Vergangenheit und in die Zukunft. An Bäume befestigte Aussagen forderten sie auf, sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen und nach vorne zu blicken.

Der Pfad war Teil eines der insgesamt vier Frauen-FriedensTische, die wir 2019 mit unseren Partnerorganisationen in Kolumbien durchgeführt haben. Dort ist die Wahrheitskommission eine wichtige Partnerin für uns. Und wir für sie. Der Zugang zu Frauen in ländlichen Gebieten ist schwierig – die FriedensTische ermöglichen diesen Zugang. Die Teilnehmer*innen erhalten Informationen über den Stand des Friedensprozesses und über ihr Recht, mitzuwirken. Regionale Mitarbeiter*innen der kolumbianischen Wahrheitskommission sind vor Ort, um die Erfahrungen der Frauen aufzuzeichnen.

Insgesamt 20 Frauen entschieden sich, ihre «testimonios» abzugeben. Zusammen mit Gruppengesprächen an den FriedensTischen, bilden sie einen substantiellen Beitrag an die Geschichtsschreibung des Bürgerkriegs. Ohne die FriedensTische würden die Erfahrungen dieser Frauen in der Aufarbeitung der Vergangenheit fehlen, die eine bedeutsame Rolle im Prozess der Rechenschaftspflicht und Wiedergutmachung nach Konflikten spielt.

«Friedensförderung endet nicht mit der Unterzeichnung eines Friedensabkommens. Es ist der Beginn des Aufbaus einer friedlichen Gesellschaft,» sagte Yasmin Busran-Lao von unserer philippinischen Partnerorganisation Gaston Z. Ortigas Peace Institute an einem



Teilnehmer*innen an einem FriedensTisch in Kolumbien

Arbeitstreffen in Bern. Am Treffen hatten unsere Partnerinnen aus Kolumbien, Nepal und den Philippinen die Gelegenheit, aus dem reichen Fundus an kollektiver Erfahrung zu schöpfen. Diese Länder haben lange bewaffnete Konflikte durchlebt und stehen an unterschiedlichen Punkten im Übergangsprozess zu einer friedlichen Gesellschaft. Der politische Wille, ein umfassendes Bild des Konflikts zu schaffen, ist nicht überall in gleichem Masse vorhanden.

Zusammen mit unseren Partnerorganisationen führten wir 2019 in diesen Ländern insgesamt 18 Frauen-FriedensTische mit über 1000 Teilnehmer*innen durch. Für die Philippinen kamen sie zum richtigen Zeitpunkt: Wegweisende Entscheide werden gefällt, bei denen auch Frauen mitreden müssen. In Bern war Yasmin auch deshalb von der Arbeit der Gender Kommission der kolumbianischen Wahrheitskommission beeindruckt. Gender-Koordinatorin Salomé Gomez Corrales und ihre Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass Frauen und LGBTI-Menschen in die Wahrheitsfindung einbezogen werden. Yasmin möchte sie in die konfliktbetroffene Region Bangsamoro einladen, um ihre Arbeit zu schildern. In Nepal fehle der politische Wille, die Vergangenheit aufzuarbeiten, sagte Susan Risal, Direktorin von Nagarik Aawaz. Dank den FrauenFriedensTischen, finden betroffene Frauen jedoch zumindest Gehör.

Mehr zu Friedensförderung auf unserer Website unter «Projekte» und «News».

Lebendiges Netzwerk

Der Kern unserer Arbeit ist unser lebendiges Netzwerk von Friedensaktivist*innen. Es ermöglicht den Erfahrungsaustausch unter den weltweit tätigen Frauen und macht ihre Arbeit sichtbar.

Auch 2019 stand die Stärkung des weltweiten Netzwerks im Mittelpunkt unserer Arbeit. In engem Kontakt mit den 1000 Frauen, die 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert wurden, bringen wir ihre Biografien auf den neusten Stand. Sie werden im laufenden Jahr auf unserer Webseite aktualisiert.

2019 nutzten wir verstärkt Facebook, um die bedeutende Friedensarbeit der Frauen aus unserem Netzwerk sichtbar zu machen. Mit kurzen Texten, sowie Links zu Videos, Medienberichten oder Blogbeiträgen konnten wir ihre Arbeit einem breiteren globalen Publikum zugänglich machen und unsere Online-Gemeinschaft ausbauen.

Auch im Rahmen der weltweiten Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» war Facebook ein nützli-

cher Kommunikationskanal: Wir porträtierten 16 FriedensFrauen, die sich gegen geschlechtsspezifische Gewalt einsetzen. Dabei wurde einmal mehr die Diversität unseres Netzwerkes deutlich: Von Albanien bis Papua-Neuguinea engagieren sich die porträtierten FriedensFrauen für eine Welt in der Frauen in Frieden und Sicherheit leben können.

Der Austausch von Erfahrungen und Wissen innerhalb des Netzwerkes bringt der Arbeit der FriedensFrauen einen grossen Mehrwert. Die Weiterentwicklung des Netzwerkes und die Förderung dieses Erfahrungsaustauschs standen im Zentrum des internationalen Vorstandstreffens im Mai.

Mehr darüber auf unserer Website unter «Netzwerk».

Team und Vorstand

Die 4,2 Vollzeitstellen auf der Geschäftsstelle teilten sich 2019 Flurina Derungs (Geschäftsleiterin), Mithra Akhbari (Programmverantwortliche), Christina Stucky (Kommunikation), Franziska Vogel (Fundraising), Andrea Filippi (Programme und Advocacy), Christa Bader (Administration), Wirawan Butsri (Reinigung) sowie Ina Keilwerth und Carla Weymann (Praktikantinnen). Caroline Morrissey und Suthagini Ponnambalam leisteten 200 Stunden Freiwilligenarbeit.

Der Internationale Vorstand besteht aus den Co-Präsidentinnen Kamla Bhasin (Indien) und Ruth-Gaby Vermot-Mangold (Schweiz), sowie Sandy Fong (Fidschi), Kin Chi Lau (Hongkong), Alejandra Miller Restrepo (Kolumbien), Cécile Mukarubuga (Ruanda), Margo Okazawa-Rey (USA), Marina Pikulina (Usbekistan) und Susanne Gfeller, Margret Kiener Nellen, Christine Menz, Susanne Schneeberger und Olga Vinogradova (Schweiz). Im Mai besprach der Vorstand die strategische Ausrichtung der Organisation, eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Zukunft des Netzwerkes. Der Schweizer Ausschuss traf sich zu sieben weiteren Vorstandssitzungen. Die Vorstandsarbeit von 2'300 Stunden wird ehrenamtlich geleistet.

Die Regionalkoordinatorinnen, die den Austausch mit dem Netzwerk pflegen, und unsere Partnerorganisationen sind für uns unersetzlich. 2019 leisteten sie 10'100 Stunden Freiwilligenarbeit.

Herzlichen Dank an alle für ihr grosses Engagement!

FINANZBERICHT (AUSZUG)

Erfolgsrechnung

| Ertrag | 2019 | 2018 |
|---|----------------|----------------|
| Erträge öffentliche Hand | 113'243 | 121'243 |
| Spenden von Stiftungen, Organisationen und Institutionen | 453'750 | 482'500 |
| Spenden von Kirchen | 104'587 | 22'278 |
| Spenden von Privatpersonen | 201'088 | 53'893 |
| Diverse Einnahmen | 12'705 | 15'393 |
| Total Ertrag | 885'373 | 695'307 |

| Aufwand | 2019 | 2018 |
|---|----------------|----------------|
| Direkter Projektaufwand | 209'246 | 134'221 |
| Sachaufwand | 45'268 | 13'542 |
| Projektbeiträge | 163'978 | 120'679 |
| Personalaufwand | 405'370 | 324'815 |
| Lohnaufwand (inkl. Leistungen von Sozialversicherungen) | 346'866 | 276'502 |
| Sozialversicherungsaufwand | 53'467 | 44'770 |
| Übriger Personalaufwand | 5'037 | 3'543 |
| Betriebsaufwand | 93'351 | 75'954 |
| Büro und Infrastruktur | 26'825 | 24'527 |
| Leistungen Dritter | 26'418 | 15'643 |
| Verbrauchskosten | 5'474 | 5'758 |
| Fundraising | 10'357 | 7'881 |
| Kommunikation | 11'260 | 15'714 |
| Repräsentation und Vernetzung | 3'922 | 1'249 |
| Vereinsaufwand | 8'095 | 3'651 |
| Abschreibungen | 1'000 | 1'530 |
| Total Aufwand | 707'967 | 534'989 |

| | | |
|---|----------------|----------------|
| Betriebsergebnis | 177'406 | 160'318 |
| Finanzerfolg und Ausserordentlicher Erfolg | -9'309 | 4'684 |
| Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals | 168'097 | 165'002 |
| Fondsveränderung | 150'000 | 0 |
| Jahresergebnis | 18'097 | 165'002 |

Bilanz

| Aktiven | 2019 | 2018 |
|--|----------------|----------------|
| Umlaufvermögen | 605'501 | 584'899 |
| Flüssige Mittel | 583'737 | 529'590 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 0 | 36'633 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 21'764 | 18'676 |
| Anlagevermögen | 1'002 | 2'002 |
| Mobile Sachanlagen | 1'002 | 2'002 |
| Total Aktiven | 606'503 | 586'901 |

| Passiven | 2019 | 2018 |
|--|----------------|----------------|
| Kurzfristiges Fremdkapital | 34'254 | 182'749 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 20'999 | 9'701 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 13'255 | 173'048 |
| Organisationskapital | 572'249 | 404'152 |
| Freies Kapital | 404'152 | 239'150 |
| Gebundenes Kapital | 150'000 | 0 |
| Jahresgewinn | 18'097 | 165'002 |
| Total Passiven | 606'503 | 586'901 |

Kommentar

Die Jahresrechnung 2019 wurde von der unabhängigen Revisionsstelle BDO AG ordentlich revidiert. Sie entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie unseren Statuten. Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung Swiss GAAP FER 21 und dem schweizerischen Obligationenrecht geführt und ist in Schweizer Franken ausgewiesen.

Die Jahresrechnung fällt mit einem Gewinn von CHF 18'096 positiv aus. **66% des Gesamtaufwands kommen direkt unseren Projekten zugute – sehr viel Arbeit wird zudem freiwillig geleistet.** Für die Weiterentwicklung der Pro-

jekte hat der Vorstand zwei Fonds angelegt. So wird sichergestellt, dass wir auch in Zukunft das Netzwerk von Friedensaktivist*innen weiter stärken und Projekte zur Förderung der Partizipation von Frauen in Friedensprozessen umsetzen können. Seit 2013 zeichnet das ZEWO-Gütesiegel FriedensFrauen Weltweit als seriöse Organisation aus, die Spenden zweckbestimmt, effizient und wirkungsorientiert einsetzt und das Vertrauen der Spender*innen verdient.

Die revidierte Jahresrechnung finden Sie auf unserer Webseite unter «Publikationen» – «Jahresbericht».

Herzlichen Dank!

Unsere Arbeit für eine friedlichere Welt wird getragen von grosszügigen Privatspenden*innen und institutionellen Partnerschaften – wir danken Ihnen von ganzem Herzen! Dank Ihrer Unterstützung können wir uns, gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen auf der ganzen Welt, für geschlechtergerechte Friedensarbeit und konstruktive politische und gesellschaftliche Veränderungen einsetzen, die zum nachhaltigen Frieden führen.

Insbesondere bedanken wir uns für namhafte institutionelle Beiträge der öffentlichen Hand beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (Abteilung Menschliche Sicherheit und Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit). Wir danken dem Fidelity Charitable Gift Fund sowie der CARITATIS Stiftung (Vaduz), Volkart, und Corymbo. Wir danken Brot für die Welt, dem Bildungsfonds des Weltgebetstags, der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden und der Christkatholischen Kirchgemeinde Zürich für ihre geschätzten Beiträge.



Ihre Spende in guten Händen.